

WIENER GLANZLEISTUNG

Die österreichische Edelschmiede Austrian Audio bringt ihren zweiten Kopfhörer auf den Markt. Der ohraufliegende Hi-X50 sieht auf den ersten Blick aus wie der bereits Ende letzten Jahres vorgestellte, ohrumschließende Kopfhörer Hi-X55, klanglich sind die beiden Wiener interessanterweise unterschiedlich ausgerichtet. Autor Raphael Tschernuth hat beim Testmodell ganz genau hingehört, wo die Unterschiede liegen.

VON RAPHAEL TSCHERNUTH

Aufmerksamen Lesern der Professional Audio dürfte die Marke Austrian Audio mittlerweile ein Begriff sein. Der neue Player am Pro-Audio-Markt hat sich in kürzester Zeit mit innovativen Mikrofonen und Kopfhörern einen sehr guten Ruf erarbeiten können. Kein Wunder, handelt es sich bei dem Team um Ex-AKG Mitarbeiter, die nach der Schließung der traditionsreichen AKG-Hauptzentrale in Wien ihre eigene Firma gegründet haben. Seit 2018 werden dort nun die eigenen Produkte in Handarbeit hergestellt. Erfreulicherweise schafft es Austrian Audio, trotz des hohen Qualitätsanspruchs und dem Gütesiegel "Made in Austria", die Preise sehr niedrig zu halten.

Post aus "Wean"

Die Verpackung des Hi-X50 ist ähnlich liebevoll gestaltet wie bei anderen Pro-

dukten, die ich bisher von Austrian Audio testen durfte. Die ansprechende designte Kartonbox wird durch einen langen Klettband zusammengehalten. Dieses lässt sich laut Anleitung in kleinere Teile schneiden die man auf der Bühne oder im Studio als Kabelbinder benutzen kann. Eine sympathische und gleichzeitig praktische Idee – die Firma schafft sogar bei der Verpackung einen Mehrwert für den Kunden.

Beim Öffnen der Box findet man zunächst ein von einem Mitarbeiter unterschriebenes und datiertes "Quality Certificate", welches darüber Auskunft gibt, dass die Endmessung, die visuelle Inspektion und der Verpackungsinhalt vor dem Versand auf Fehlerfreiheit kontrolliert wurden.

In der Box befindet sich, neben dem Kopfhörer selbst, ein Aufbewahrungsbeutel, ein hochwertiges, drei Meter

professional audio AUDIOGRAMM

Austrian Audio Hi-X50

- Sehr hochwertige Verarbeitung
- Hervorragende klangliche Abstimmung
- Detailreichtum und präzise Abbildung
- Für Mixing und Mastering Anwendungen verwendbar
- Eignet sich gut für mobile Abspielgeräte
- sehr guter Tragekomfort, hohe Dämpfung
- Preis-Leistungs-Verhältnis



Der Hi-X50 von Austrian Audio ist ein professioneller, ohrauflegender Kopfhörer, der im Studio keine Wünsche offen lässt.

langes Kabel, ein vergoldeter und verschraubbarer 6,3 mm Klinkenadapter sowie eine bebilderte Kurzanleitung.

Wie beim Hi-X55 macht der Hi-X50 haptisch einen hervorragenden Eindruck. Da muss ich mich noch einmal kurz beim Preis versichern, der mich wirklich verwundert: für die aufgerufenen 239 Euro steht der Hörer in Sachen Verarbeitung weitaus teureren Produkten in nichts nach. Ganz im Gegenteil - im Bereich unter 1000 Euro sollten sich einige andere Hörer am Hi-X50 ein Beispiel nehmen. In seiner Preisklasse habe ich persönlich in der Tat noch keinen Kopfhörer gefunden, der derart hochwertig verarbeitet ist.

Was mir besonders gut gefällt ist die Tatsache, dass Bügel und Scharniere aus robustem Metall gefertigt sind und es keine vermeintlichen Sollbruchstellen gibt. Dass der Hi-X50 auf Langlebigkeit ausgelegt ist, bezeugen auch seine leicht austauschbaren Polster für Kopfbügel und Ohrmuscheln. Die Arretierung des ausziehbaren Bügels erfolgt durch Löcher, die ins Metall gestanzt wurden, dass sollte also ebenfalls viele Jahre funktionieren. Jeder Kopfhörer trägt zudem eine individuelle Seriennummer, die man im Inneren des Bügels findet, ebenso wie die Woche im Jahr der Herstellung. Es lässt sich in Zukunft also sehr genau feststellen, wann ein Austrian Audio Kopfhörer hergestellt wurde und aus welcher Marge er kommt. Das zeugt davon, dass hier viel Wertschätzung und Liebe zum Detail vonseiten des Herstellers zum eigenen Produkt im Spiel ist – ein Gegenentwurf zur Ware vom Fließband.

Was die Flexibilität betrifft, so bleiben beim Hi-X50 keine Wünsche offen. Beide Ohrmuscheln lassen sich in großzügigem Radius drehen und bei Bedarf für den kompakten Transport einklappen. Die "Slow Retention" Ohrpolster aus Memory Foam geben dank eines L- beziehungsweise R-Aufdrucks an, welche Seite zu welchem "Ohrwaschl" (österreichisch für Ohrmuschel) gehört. Wie bei fast allen Studiokopfhörern gilt auch beim Hi-X50 die Regel, dass das Kabel an der linken Seite positioniert ist. Das Kabel lässt sich übrigens mit einem einfachen Drehmecha-

nismus sicher mit dem Hörer verschrauben, es ist also abnehmbar und kann bei Bedarf ausgewechselt werden. Die verbauten Stecker an den beiden Kabelenden sind ebenfalls von hoher Qualität. Sollten drei Meter Länge zu viel des Guten sein, hat der Hersteller auch ein kürzeres Kabel mit einer Länge von 1,2 Metern im Angebot, was sich besonders für den mobilen Einsatz anbietet.

Technische Daten

Im Vergleich zum Hi-X55 sind die Gehäuseabmessungen der Ohrmuscheln des Hi-X55 etwas kleiner (acht mal sechs Zentimeter, statt zehn mal sieben Zentimeter). Daher könnte man vermuten, dass ein neuer Treiber verbaut wurde, jedoch sind laut Austrian Audio Chef-Entwickler Bernhard Pinter (siehe Interview ab Seite 33) der Motor, die Spulen, die Magnete und Membranen absolut identisch zu jenen 44 Millimeter großen Treibern, die im großen Bruder verbaut sind. Lediglich das Gehäuse wurde geändert, unter anderem, um die klanglichen Veränderungen zu kompensieren, die sich durch die unterschiedlichen Ohrpolster ergeben. Neben den Abmessungen wurde auch das Gewicht von 305 auf 285 Gramm reduziert. Mit niedrigen 25 Ohm bietet sich der Hi-X50 auch für mobile Abspielgeräte wie Mobiltelefone oder Laptops an, die häufig nur schwache Verstärker besitzen. Aufgrund der hohen Effizienz wird auch ohne einem dezidierten Kopfhörerverstärker eine sehr hohe Lautstärke erreicht. Die Nennbelastbarkeit des Hi-X50 beträgt 150 mW, die Empfindlichkeit wird mit 118 dB SPL /V und der



Raphael Tschernuth

Arbeitet als Musikproduzent und Komponist für Filme, Bands und Theaterstücke in seinem Studio in Berlin. Dabei hat er eine gefährliche Schwäche für Mikrofone, Vorverstärker und alles, was es braucht, um Sounds aufzunehmen. Aktuelle Projekte findet man unter www.tschernuth.com und www.cinematic-covers.com.

Klirrfaktor, gemessen bei 1 KHz, mit weniger als 0,1 Prozent angegeben.

Der Frequenzbereich liegt laut Hersteller zwischen sehr tiefen 5 Hz und sehr hohen 28 kHz. Wie schon im Testbericht des Hi-X55 erwähnt, ist man bei Austrian Audio besonders stolz in den Hi-X Treibern das stärkste Magnetfeld seiner Klasse zu verbauen. Durch ein Ringmagnetsystem mit einer kupferummantelten Aluminiumspule konnte das Gewicht der sich bewegenden Masse stark reduziert werden, was zu sehr schnellen Richtungswechseln und Bewegungen der Membran führt. Dadurch werden mit diesen Treibern Pegelspitzen und Transienten detailliert und präzise wiedergegeben.

Klangliches Kaiserwetter

Auch wenn die Unterschiede zum Hi-X55 rein optisch marginal erscheinen und die Typenbezeichnung X50 die enge Verwandtschaft zum Erstling von Austrian Audio verdeutlicht, so gibt es doch ein Element, das beide Kopfhörer voneinander unterscheidet:



Der Austrian Hi-X50 überzeugt durch klangliche Ausgewogenheit und hohe Präzision. Auch an der Verarbeitung gibt es nichts auszusetzen.



Die Ohrmuscheln des Hi-X50 lassen sich rotieren und die Memory Foam Polsterung dient einerseits dem hohen Tragekomfort wie auch der guten Abschirmung von Außengeräuschen.

die klangliche Abstimmung. Die Konstruktion der Ohrpolster hat immense Auswirkungen auf den Klang und schon allein deshalb ist keine 1:1 Kopie möglich, laut Austrian Audio war das aber auch nicht das Ziel.

Einmal aufgesetzt muss ich gestehen – mir persönlich gefällt der Klang vom ersten Moment an unglaublich gut. Habe ich beim X-55 noch die Betonung gewisser hoher Frequenzen angemerkt, die je nach Musikstil etwas unvorteilhaft sein kann, so empfinde ich hier die Balance des Hi-X50 im Bereich der Mitten und Höhen sehr gut gelungen.

Das Klangbild legt eine besondere Frische und Durchsichtigkeit an den Tag und vermag das Kunststück zwei Dinge zu vereinen, die nur sehr gute Vertreter seiner Gattung vereinen können: Er ist über ein weites Spektrum extrem präzise – gleichzeitig bleibt der Musikgenuss aber nicht auf der Strecke, sondern es macht richtig viel Spaß sich mit dem Hi-X50 durch verschiedene Musikstile zu hören.

Egal ob verzerrte E-Gitarren, hochauflösende Elektrotracks oder Gesangsstimmen aller Arten und Stile – der Kopfhörer zwingt dem Material keine eigene Signatur auf, sondern dient der Musik. Bei einem Track mit schlechtem Mastering, wie etwa bei der an sich schönen Nummer "Come" von Jain, offenbart er aber auch gnadenlos alle Schwächen und kleinste Verzerrungen. Der Hi-X50 ist klanglich kein Schönfärber – sondern eher ein Nicht-

verfärbter, was für einen Kopfhörer schon ein großes Kompliment ist. Besonders in dieser Preisklasse. Klar, der Bassbereich ist voluminös und präsent, aber bei weitem nicht so überbetont wie bei vielen modernen Kandidaten. Im Gegenteil – besonders auch im Tiefbass offenbart der Hi-X50 eine hohe Dynamik und eine präzise Wiedergabe, die bis weit unter die menschliche Hörschwelle reicht. Orgelaufnahmen von Saint-Saens mit Subbässen unter 20 Hz klingen beeindruckend. Moderne Tracks wie Billie Eilish's Bad Guy zu hören macht ebenfalls sehr viel Spaß.

Der Hi-X50 spielt mit offenen Karten, er zeigt, was in den einzelnen Bereichen vorhanden ist. Wenn die Musik gut aufgenommen, gemischt und gemastert wurde, kann sie am Hi-X50 wirklich ausgezeichnet klingen. Er eignet sich daher auch sehr gut als Arbeitswerkzeug für den professionellen Einsatz. Aber auch für DJ's oder FOH-Anwendungen bietet er sich aufgrund seiner flexiblen Bauform und sehr guten Abschirmung an.

Wechselt man zurück zu einem Standard-Kopfhörer wie dem ATH-M50 traut man seinen Ohren kaum, wie groß der Unterschied ist. Der Bass dröhnt, vieles klingt verwaschen und der Badewannen-Effekt drückt dem Musikmaterial einen klaren Stempel auf. Der Hi-X50 von Austrian Audio spielt mit seiner Präzision, hoher Auflösung und Detailreichtum einfach in einer komplett anderen Liga.

Fazit

Das zweite Kopfhörermodell von Austrian Audio ist ein Meisterwerk. Exzellente Verarbeitung "Made in Austria", bequemer Sitz, gute Abschirmung und vor allem sein wohl ausbalancierter und präziser Klang lassen keine Wünsche offen. Er eignet sich sowohl als reines Arbeitsgerät für Recording, Mixing- und Mastering-Anwendungen, wie auch zum einfachen Musikgenuss. Die Abstimmung zwischen den einzelnen Frequenzbereichen ist sehr gut gelungen und er legt eine verführerische Lebendigkeit und Frische an den Tag. Auch beim Thema Auflösung und Tiefenstaffelung kann er locker mit weitaus teureren Modellen mithalten. Warum dieser Kopfhörer billiger ist als der Hi-X55, lässt sich im Test nicht nachvollziehen. War der große Bruder mit knapp 299 Euro schon sehr günstig, ist der X-50 für 239 Euro ein absoluter "No Brainer" – wie man so schön sagt.



Austrian Audio Hi-X50

Hersteller	Austrian Audio
Vertrieb	https://austrian.audio/
(Geräte)Typ	geschlossener Studiokopfhörer
Preis (UVP)	239,- Euro
Gewicht	285 Gramm (ohne Kabel)

Technische Daten

Wandlerprinzip	dynamisch
Frequenzbereich	5 – 28.000 Hz
Impedanz	25 Ohm
Empfindlichkeit	118 dB SPL/V
Nennbelastbarkeit	150 mW

Ausstattung

Kabel 3 Meter (absteckbar)
Anschluss 3,5 mm Klinke / Adapter auf 6,3 mm liegt bei
Faltmechanismus ja, Ohrmuscheln einklappbar

Besonderheiten	Effektive Abschirmung von Außengeräuschen dank Memory Foam
----------------	--

Zubehör

Stoffbeutel zur Aufbewahrung, Zertifikat, Quick Start Anleitung, Kabelbinder

Bewertung

Ausstattung	sehr gut - überragend
Verarbeitung	überragend
Bedienung	überragend
Klang	überragend
Gesamtnote	Oberklasse überragend

INTERVIEW MIT AUSTRIAN AUDIO CHEFENTWICKLER BERNHARD PINTER

Ohne Übertreibung lässt sich sagen, dass Bernhard Pinter, Senior Acoustics Engineer bei Austrian Audio, die Art und Weise wie Millionen von Menschen Musik hören, entscheidend mitgeprägt hat. Seine Kopfhörerentwicklungen werden in fast allen Tonstudios der Welt eingesetzt und es dürfte in diesem Bereich nur wenige Menschen geben, die mehr Erfahrung und Know-How haben, als Bernhard Pinter. Raphael Tschernuth hatte die Chance ihm zur Vorstellung des Hi-X50 ein Interview zu entlocken.

VON RAPHAEL TSCHERNUTH

? Lieber Bernhard, erzähl doch bitte kurz wie du bei Austrian Audio gelandet bist? Warst du ursprünglich ebenfalls Mitarbeiter bei AKG und wenn ja, was waren dort deine Projekte?

! Hallo Raphael, ja ich bin seit dem ersten Tag bei Austrian Audio dabei und komme, wie die meisten Mitarbeiter von uns, ursprünglich von AKG. Dort war ich seit 1998 durchgehend in der Akustikentwicklung tätig. Begonnen habe ich mit der Entwicklung von dynamischen Lautsprechern für die Telekomindustrie. Parallel war ich im Team der Entwicklung des XXL-Wandlers für die Updates der legendären K240, K141, K271 und viele weitere Modelle. Meine erste eigene Kopfhörerentwicklung war dann der K701 und dessen Familie K601, Q701, K702, K712, und so weiter. Von diesem Zeitpunkt an entwickelte ich alle professionellen AKG-Kopfhörer und einige Consumer-Kopfhörer. Die interessantesten Produkte waren vor allem die K8XX-Serie, wie der K812 und der K872 sowie der K3003 High-End In-Ear.

? Wie groß ist jetzt dein Team bei Austrian Audio mit dem du am Hi-X50 und Hi-X55 gearbeitet hast?

! Das Kernteam bestand aus circa acht bis zehn Personen, wobei natürlich jeder Mitarbeiter von Austrian Audio in irgendeiner Weise zu dem Gelingen beigetragen hat.

? Welche Anforderungen und Features waren dir bei den Kopfhörern besonders wichtig?

! Ich glaube der gute Sound versteht sich von selbst, aber auch die gute Schallisolation in Verbindung mit einem hohen Komfort hatte hohe Priorität für mich. Vor allem bei dichten Kopfhörern ist es nie leicht einen guten Tragekomfort zu gewährleisten – das heißt das Design der Ohrpolster in Verbindung mit einem geringen Anpressdruck ist hier ausschlaggebend. Ich wollte für unsere professionellen Anwender ein Werkzeug

Bernhard Pinter hat bereits viele herausragende Kopfhörermodelle für AKG entwickelt und bringt sein Know-how nun bei Austrian Audio ein.



entwickeln, mit dem sie stundenlang arbeiten können.

Ein großes Feature der Hi-X-Serie ist die enorme Schallisolation und die große Empfindlichkeit und Linearität durch das eigene Treiberdesign. Somit liefert der Hörer auch an eher schwachen Quellen, wie mobilen Geräten, keine Einbußen in der Performance.

? Was sind die einzelnen Schritte in der Entwicklung?

! Seit dem ersten Tag bei Austrian Audio habe ich schon am Treiberdesign des 44HIXD experimentiert. Es war für mich klar das Ziel, hier einen eigenen Wandler zu entwickeln. Schon früh entstanden erste Lautsprecherdesigns die mit 3D-Drucker und Prototypenwerkzeugen zusammengebaut und getestet wurden. Es wurde mit Membranmaterialien, Magnetkonzepten und Spulenvarianten experimentiert und eine erste Variante fertig für den Einbau entwickelt.

Parallel wurde am Industrial Design des Kopfhörers gearbeitet und daraus

die ersten Prototypen erstellt. Für die Akustik war hier das Polsterkonzept ein wichtiger Punkt. Wir wollten dem Kunden hier viel „Ohrfreiheit“ bieten um den Tragekomfort zu verbessern.

Nach der Freigabe eines ersten Prototypen wurde dann mit der Industrialisierung begonnen. Dabei wurden dann verschiedene branchenübliche Testphasen und Betatests durchlaufen bis dann endgültig die Serienproduktion starten konnte.

? Gibt es ein Feature bei deinen neuen Kopfhörern, auf das du als Entwickler besonders stolz bist?

! Ja, aus akustischer Sicht bin ich auf die hohe Linearität bis in die tiefsten Frequenzen stolz. Es gibt wenige Hörer die im Subbassbereich bei hohen Schalldruckpegeln so geringe Verzerrung aufweisen. 110 dB SPL und höher können hier ohne Probleme wiedergegeben werden. Beim Hi-X50 finde ich auch unser Polsterdesign für einen ohraufliegenden Kopfhörer mit das komfortabelste, das man auf dem Markt findet.

? Wie lange hat die Entwicklung des Hi-X50 und des Hi-X55 gedauert?

! Wie gesagt habe ich schon seit der Gründung von Austrian Audio im Juli 2017 in meinen Gedanken begonnen, den 44HIXD-Wandler zu entwickeln, da es klar war, dass es früher oder später Kopfhörer von Austrian Audio geben wird. Im zweiten Quartal 2018 wurde dann das Industrial Design gestartet. Anfang diesen Jahres kam der Hi-X55 auf den Markt und nun folgt der Hi-X50.

? Was waren für dich und dein Team die größten Hürden in der Entwicklung?

! Aus technischer Sicht sicherlich unser Anspruch auf hohe Qualität, was sich beispielsweise auch an vielen Metallteilen zeigt. Austrian Audio war ja zu Beginn eine komplett neue Firma. Wir mussten neben der eigentlichen Produktentwicklung auch die gesamte Logistik, Fertigung und Messtechnik aufbauen, was den Projektablauf hin und wieder schwierig gestaltete.

? Klanglich finde ich die beiden Kopfhörer sehr unterschiedlich, welche Idee steckt dahinter?

! Verschiedene Kunden haben verschiedene Anforderungen beziehungsweise Gewohnheiten. Wir wollten mit dem Hi-X50 eine breitere Kundensicht ansprechen. Eine komplett gleiche Abstimmung trotz gleichem Lautsprecher ist aber auch nur bedingt möglich da zum Beispiel das Volumen im Polster vor dem Lautsprecher bei einem On-Ear Kopfhörer viel kleiner ist und der Polster komplett anders aufgebaut ist. Ein Kopfhörer wird auch alleine schon durch individuelle Tragesituationen an verschiedenen Personen geringfügig unterschiedlich klingen. Ein Beispiel hier ist das schwankende Vorvolumen unter dem Polster durch unterschiedliche Anpressdrücke oder Ohr-Geometrien.

? Ich kann mir vorstellen, dass das ein extrem schwieriges Unterfangen ist, all die individuellen Unterschiede in Betracht zu ziehen. Kleidungsstücke gibt es in verschie-



Die 44 Millimeter Hi-X Treiber sind nagelneue Eigenentwicklungen und werden im Hi-X50 und Hi-X55 verbaut.



Das Team von Austrian Audio besteht aus vielen Ex-AKG Mitarbeitern die qualitativ hochwertige Kopfhörer und Mikrofone "Made in Austria" herstellen.

denen Größen – bei einem Kopfhörer lässt sich meist, bis auf den verstellbaren Bügel, weder die Größe der Ohrmuscheln, noch der Anpressdruck einstellen. Wie geht man damit als Hersteller um, wenn man ein Produkt entwickelt, dass allen Menschen gleich gut passen soll?

! Wir haben hier Standards beziehungsweise interne Designvorgaben. Das bedeutet wir haben für uns einen Größt- und Kleinstkopf definiert und unsere Mechanik-Konstrukteure haben langjährige Erfahrung im Bügeldesign, damit hier der Anpressdruck im gesamten Arbeitsbereich möglichst konstant bleibt. Das ist sicherlich einer unserer Hauptkompetenzen: einen echt komfortablen Kopfhörer herzustellen.

Aber ja, jeder Anwender nimmt den Klang eines Kopfhörers zwangsläufig anders wahr. Manche Menschen haben einen längeren Gehörgang, bei anderen ist er kürzer und enger. Der Klang wird immer unterschiedlich gebündelt. Ist jemand Bart- oder Brillenträger kann das ebenfalls einen großen Einfluss auf den Klang haben, da das Ohrpolster unter Umständen nicht mehr komplett abschließt. Bei einem ohrumschließenden Kopfhörer spielt natürlich auch die Masse und Formung des Ohres eine große Rolle – sie definiert das Volumen und welche Reflexionen entstehen.

Es gibt sehr viele verschiedene Variablen und auch die diversen internatio-

nalen Messsysteme unterscheiden sich erheblich. Manche Methoden messen etwa im Gehörgang, andere davor – das lässt sich ebenfalls schlecht standardisieren.

? **Welche Bedeutung kommen bei einem Kopfhörer die Ear-Pads zu? Ich habe bisher die Erfahrung gemacht, dass Pads von Dritt-Herstellern den Klang von Kopfhörern extrem verändern können. Welche Faktoren beeinflussen dabei den Klang?**

! Man sollte es nicht glauben, aber die Ohrpolster sind nicht nur für den Komfort, sondern auch für das akustische Tuning extrem wichtig. Das Polster kann mehr oder weniger interne Reflexionen dämpfen oder verstärken, er trägt zur Schallisolation bei, kann Bügelschwingungen dämpfen...

Wenn das Polster zum Beispiel innen offen ist, also einzelne Löcher an der Innenseite des Überzugsmaterials gestanzt sind, können bei geeigneten Schaumstoffmaterialien manche Frequenzbereiche angehoben oder gesenkt werden. Und auch unser gewählter Memoryfoam hat neben des besseren Tragekomforts hier gute Eigenschaften.

Wenn große Stückzahlen im Spiel sind, kaufen viele andere Hersteller ihren Schaumstoff meist in riesengroßen Blöcken. Diese haben aber oft keine akustische Zertifizierung und ein Stück aus der Mitte des Blocks kann

ganz andere akustische Eigenschaften besitzen, als eines vom Rand. Wir haben deshalb unseren Memoryfoam mit viel Sorgfalt ausgewählt – nicht nur bezüglich Komfort, sondern speziell in puncto Klang. Das Hi-X50-Polster ist bei genauerer Betrachtung im Inneren offen.

? **Wie sieht die Endphase der Entwicklung aus? Gibt es da verschiedene "Release Candidates", die ihr, wie bei den Mikros, an Produzenten verteilt und aufgrund deren Feedback das Modell bestimmt, das in Serie geht?**

! Natürlich haben wir auch hier, neben internen Alpha-Tests, Beta-Tests mit „Friendly Customern“ durchgeführt. Bei der Endausscheidung beim Hi-X55 waren es dann drei verschiedene Tunings. Der sich nun am Markt befindliche hat das Rennen gemacht.

? **Wie viele Kopfhörer stellt ihr denn im Moment in der Woche her und wie sieht deine weitere Planung aus?**

! Genaue Zahlen kann ich dir leider nicht nennen, nur dass wir im Moment mehr Bestellungen reinbekommen als wir produzieren können. Das ist ein toller Ansporn und als nächstes würde ich gerne noch weiter in den Hi-End-Bereich vordringen. Da wird es bestimmt in Zukunft auch etwas von Austrian Audio geben.

Weitere Informationen: <https://austrian.audio/>